Heimat

Autor(en): **Weibel, Mike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marlies Grütter – im Bild mit Tochter Jeannine – wohnt mit ihrem Mann und den zwei Töchtern in einer Genossenschaftswohnung in Olten. Sie hat in der Siedlung Kleinholz eine Heimat gefunden.

HEIMAT

Olten kennt man als Durchgangsort, als Knotenpunkt des schweizerischen Eisenbahnnetzes und deshalb – unter Zugreisenden – beliebten Sitzungsort.

Für Marlies Grütter dagegen ist Olten Wohnort von jeher. Aufgewachsen ist sie rechts der Aare mit ihrem Bruder und den Eltern «in einer Blockwohnung», sagt die natürlich wirkende Gesprächspartnerin. Als sie nach der Ausbildung auszog von zu Hause, nahm sie eine Wohnung im Zentrum, «zwei Minuten vom Bahnhof». «Obschon ich meinen künftigen Mann damals schon kannte, war es wichtig für mich, auch mal eine Zeitlang alleine zu wohnen.» Drei Jahre später bezog sie zusammen mit ihrem Ehemann eine Dreizimmerwohnung in der Siedlung Kleinholz der Genossenschaft «Drei Tannen» auf der linken Seite der Aare. Dort war schon ihr Mann Thomas Grütter aufgewachsen, dort wohnte auch dessen Bruder mit seiner Familie.

Vor fünf Jahren, als ihre erste Tochter geboren war, bot ihnen die Genossenschaft dann eine Vierzimmerwohnung an im Parterre, und Grütters sagten gerne zu. «Hell und praktisch» müsse ihr Domizil vor allem sein, sagt die 33jährige Mutter und Hausfrau. Praktisch hat sich denn die Familie auch eingerichtet und das kleine Kinderzimmer zu einem Allzweckraum mit grossem Tisch umfunktioniert, während die zwei Töchter im einstmals als Esszimmer geplanten Raum untergebracht sind. «Ein bisschen mehr Platz wünsche ich mir manchmal, ein bisschen mehr Grosszügigkeit», sagt Frau Grütter und denkt dabei an die Neubauwohnungen, an denen sie auf dem Weg in die Stadt vorbeikommt. Aber die Hausfrau bleibt realistisch: «Wir möchten sicher nicht mehr als 1400 Franken Mietzins zahlen, und dafür bekommt man keine neue Wohnung. Ein Monat», gibt Marlies Grütter zu bedenken, «ist schliesslich schnell vorbei. Da gehe ich lieber eine Woche in die Skiferien.» Die jetzige Wohnung schlägt mit knapp 800 Franken zu Buche; ein Betrag, der es manchen Mietern erlaubt, etwas auf die Seite zu legen.

Wenn Frau Grütter in ihrem Oltener Dialekt sagt «Diese Wohnung ist meine Heimat», so meint sie damit nicht nur ihre vier Wände. Dazu gehören ebenso die nähere Umgebung, die Grünflächen rund ums Haus, auf denen die Kinder der Siedlung auch tschutten oder auf Bäume klettern dürfen, der nahe Spielplatz, der kleine Supermarkt, wo sie ihre täglichen Besorgungen erledigen kann. «Auch einen Kindergarten gibt es hier im Quartier», freut sich die Mutter für ihre fünfjährige Jeannine, der dieser Schritt bald bevorsteht. Ein weiterer Vorteil der Wohnlage im Kleinholz: Sie ist im Grünen und trotzdem nur einen kurzen Fussmarsch von der Altstadt und vom Zentrum entfernt. «Mitten in der Stadt könnte ich nicht wohnen, schon gar nicht mit den kleinen Kindern.» Einem Einfamilienhaus, dem Traum mancher Schweizerin, kann sie nicht viel Positives abgewinnen.

Obschon im Sechsfamilienhaus keine weiteren Familien mit kleinen Kindern wohnen, stört sich niemand am unvermeidlichen Kindergeschrei. Die alte Frau Hofer von nebenan ist zu einer zusätzlichen Grossmutter geworden, der Frau Grütter gerne ihre Töchter zum Hüten anvertraut. In der Siedlung hat sie natürlich längst Kontakte geknüpft zu anderen Müttern, Frau tauscht sich aus und entlastet sich auch mal gegenseitig. «Wichtig finde ich auch, dass die Mieterschaft gut durchmischt ist, dass alte Leute ebenso wie Ausländerfamilien hier wohnen können», sagt Frau Grütter. Es ist ihr denn auch ein Anliegen, dass ihre Kinder von klein auf lernen, dass es auch andere Hautfarben gibt.

Als sie vor sieben Jahren im Kleinholz einzog, war sich Marlies Grütter kaum bewusst, was es bedeutet, in einer Genossenschaft zu wohnen. Durch die Vorstandstätigkeit ihres Mannes erfährt sie nun einiges über die anstehenden Aufgaben; die BG «Drei Tannen» unterhält einen Liegenschaftenpark von immerhin 268 Wohnungen und ist damit die grösste auf dem Platz Olten. Heute gehört die junge Mutter zu den «Kompostwürmli» der Siedlung; im Turnus mit anderen Mieter/innen ist sie jeweils für eine Periode von zwei Wochen für die Bewirtschaftung des Siedlungskompostes verantwortlich. Später einmal, wenn die Kinder etwas grösser sind, kann sie sich durchaus vorstellen, wieder ins Erwerbsleben einzusteigen; als ausgebildete Werklehrerin hätte sie gute Voraussetzungen, eine Teilzeitanstellung zu finden. Schön wär's, sagt sie, wenn dann ihr Mann zu den Kindern schauen könnte.

TEXT UND BILD: MIKE WEIBEL